

### **Text 1**

Mein Name ist Joshi. Ich wohne in Zürich. Von Geburt an bin ich mit zwei Sprachen aufgewachsen. Meine Mutter stammt aus Korea. Sie sprach mit mir Koreanisch und erzählte mir oft Geschichten aus Korea. Mein Vater hingegen sprach mit mir Englisch, da er Amerikaner ist. Er arbeitete dazumal in einer internationalen Firma in Zürich und war sehr oft auf Geschäftsreisen.

Da meine Mutter berufstätig war, brachte sie mich an vier Halbtagen in der Woche in die Kinderkrippe. Beim Spielen, Zeichnen und Geschichtenerzählen gelang es mir bald, das Schweizerdeutsch zu verstehen. Erst nach ein paar Monaten begann ich dann auch, es zu sprechen. Ab und zu wurde ich von den anderen Kindern ausgelacht, weil ich die deutschen Laute nicht gut aussprechen konnte.

### **Text 2**

Wenn ich den Sprachgebrauch zwischen meinem dritten und zehnten Lebensjahr vergleiche, fallen mir einige Unterschiede auf: Diese wurden vor allem durch mein soziales Umfeld geprägt.

Meine Mutter konnte sich nie richtig an die Lebensbedingungen in der Schweiz gewöhnen. Sie litt an starkem Heimweh. Aus diesem Grund kam es zwischen meinen Eltern immer häufiger zu Streit. Denn mein Vater war nicht bereit, nach Korea zu ziehen und seine Arbeitsstelle hier aufzugeben. Als ich etwa 5 Jahre alt war, trennten sich meine Eltern. Meine Mutter ging zu ihren Verwandten nach Korea zurück, ich blieb mit meinem Vater in Zürich. Von da an lebte ich bei meinen Grosseltern, die aus den USA nach Zürich gekommen waren.

Zu Beginn vermisste ich meine Mutter sehr. In den Sommerferien gingen Papa und ich sie auch besuchen. Das war sehr traurig. Obwohl mir meine Mutter regelmässig Briefe schrieb und wir ab und zu miteinander telefonierten, wurden meine Koreanischkenntnisse immer schwächer. Zu Hause sprach ich Englisch und in der Schule Deutsch. In der dritten Klasse hatte ich drei Lektionen pro Woche Französisch.

### **Text 3**

Mit 18 Jahren wollte ich mein Leben selber in die Hand nehmen. Denn meine Grosseltern beschlossen, in ihre Heimat zurückzukehren und mein Vater musste aus geschäftlichen Gründen nach Deutschland ziehen. Ich hingegen wollte auf keinen Fall Zürich und meine Freunde verlassen. Aus diesem Grund gründete ich zusammen mit einer guten Freundin eine Wohngemeinschaft.

Ich sprach eigentlich nur noch Schweizerdeutsch. Im Gymnasium lernte ich Französisch, Italienisch und Latein neben dem Englischen, das mir aber nie sonderlich Mühe bereitet hatte. Oft musste ich den Englischunterricht nicht besuchen, da ich schon sehr gute Kenntnisse vorweisen konnte.

Mit der Zeit wurde das Schweizerdeutsch meine starke Sprache. Meine beiden Erstsprachen nahmen in meinem Leben eine immer weniger wichtige Stellung ein. Ich dachte und träumte auf Schweizerdeutsch.

### **Text 4**

Jetzt bin ich dreissig Jahre alt. Was hat sich in meiner Sprachbiografie geändert? Mit zwanzig beschloss ich, an der Universität Zürich Französisch und Englisch zu studieren. Um meine Französischkenntnisse zu vertiefen, ging ich für ein Jahr nach Neuenburg. Dieses Studienjahr fand ich genial! Wie verschieden doch die Menschen innerhalb der Schweiz sein können! Ich lebte mich in der Romandie sofort ein und hatte viel Kontakt mit französisch sprechenden Studierenden. Nachdem ich das Studium erfolgreich abgeschlossen hatte, wollte ich in der Welschschweiz auf Stellensuche gehen. Seit zwei Jahren lebe ich nun in Genf. Mein Französisch ist schon fast perfekt, da ich es immer und überall gebrauche. Unglaublich, wie viele Sprachen man lernen, sprechen, schreiben und verstehen kann!